

göser Sozialisation, Strukturreform christlicher Gemeinden, Konzeptionen von Gemeinden, die Sinnerfahrung heute ermöglichen und adäquat zum Ausdruck bringen. Wenngleich kritisch angemerkt werden muß, daß sowohl stilistisch wie auch inhaltlich manche Passagen problematisch sind und das psychiatrische Wissen zum Teil mißverständlich wiedergegeben wird (z. B. S. 77: „Motive als auslösender Faktor“), daß manche theologischen Interpretationen und Schlußfolgerungen nicht einseitig sind (z. B. im Fallbeispiel S. 69 wird der Begriff „seelsorgliches Gespräch“ eigenartig eingeengt gebraucht), so ist Reiners Buch durchaus informativ und anregend, aus pastoralem Eifer geschrieben, und allen in der Pastoral Tätigen zur kritischen Lektüre zu empfehlen.

Alfred Kirchmayr, Wien

Leben und Tod der Ehe

Ehepastoral zwischen Kirchenrecht und Diakonie

1. *Ernst Ell*, Warum sich gleich scheiden lassen? Konzepte für eine neue Ehe, Katzmann-Verlag, Tübingen 1975, 168 Seiten.

2. *Wilhelm Josef Revers — Carl Gerold Fürst* (Hrsg.), Ehe als Stand und als Prozeß. Diskussion eines offenen Problems zwischen Psychologie und Kirchenrecht, Otto Müller-Verlag, Salzburg 1976, 133 Seiten.

3. *Peter J. M. Huizing* (Hrsg.), Für eine neue kirchliche Eheordnung. Ein Alternativentwurf, Patmos-Verlag, Düsseldorf 1975, 112 Seiten.

1. Es gab immer schon und wird auch in Zukunft unerträgliche Ehen geben, in denen die Partner sich nicht mehr zum Heil geraten, sondern sich gegenseitig und vielfach auch die Kinder zugrunde richten. Der Psychologe und Erziehungsberater Ernst Ell differenziert folgendermaßen: Es gibt rat-same Scheidungen, besonders wenn die Partnerwahl falsch war und keine Kinder vorhanden sind; es gibt notwendige Scheidungen, wenn die Kinder unter dem Weiterbestehen der Ehe körperlich und seelisch Schaden leiden. „Es gibt aber auch unnötige Scheidungen, insbesondere dann,

wenn die Kinder unter der Scheidung der elterlichen Ehe leiden würden, weil sie beide Elternteile lieben und deren Nähe brauchen — sie sollen nicht vollzogen werden“ (93). Um dieser Zielsetzung willen sucht der Autor nach einem neuen Lebensstil, in dem das bisher Befriedigende an einer Ehe erhalten und das Unbefriedigende gemindert oder beseitigt wird; er wendet sich gegen die „schreckliche Alternative: aushalten oder scheiden“. Dabei bricht er mit traditionellen Auffassungen über den Sinn von Sexualität und Ehe und verneint z. B., daß Ehe in jedem Fall totale Partnerschaft sein müsse. Nach kirchlicher Moral unerlaubte Formen der Partnerschaft und neue Ehekonzepte werden begrüßt, wenn durch sie unnötige Scheidungen vermieden werden können. Nur in wenigen Konfliktfällen — Trunksucht, Brutalität, „personaler“ Ehebruch — wird Scheidung bejaht, auch wenn Kinder vorhanden sind. In allen anderen Ehekrisen könnten die Partner in einer offeneren, toleranteren Ehe, für die konkrete Konzepte entwickelt werden, sich ihre Liebe und Partnerschaft bewahren. Der Autor weiß seine Thesen mit drastischen Fallbeispielen zu belegen. Seine illusionslose, ernüchternde Skizzierung der Eheschwierigkeiten und Scheidungsursachen werden Braut- und Eheleute nachdenklich machen. Die aufgezeigten Alternativen könnten nicht nur kritischen Diskussionen in Familienrunden und Ehe-seminaren Denkansätze geben, sondern vielleicht auch manches Ehepaar vor dem Gang zum Scheidungsanwalt bewahren.

2. Der einmalige Akt der persönlichen Entscheidung der Ehepartner zueinander, juristisch Vertragsabschluß, begründet kirchenrechtlich den Stand der unauflöselichen Ehe; nur dieser Moment entscheidet, ob die Ehe gültig zustande kommt. Hier scheinen die Hauptprobleme einer von Rechtsnormen gelenkten „Seelsorge“ zu liegen, die Schwierigkeiten im Werdegang der Ehe „oft besser rubrizieren als lösen helfen kann“ (7).

Der Psychologe Revers gibt zu bedenken, daß Erwachsensein zwar als Vorbedingung des Rechtes zur Eheschließung gilt, daß es aber noch keineswegs die Reife garantiert,

die Voraussetzung der Entscheidung zur Ehe ist. Mit der Hochzeit beginnt die Ehe als Prozeß, dessen Gestalt vom persönlichen Reifungsstand der beiden im Ehebund verbundenen Partner bestimmt wird. Die chronische Krise der Ehe „besteht für jeden der beiden Partner in der noch ausstehenden Lösung der Aufgabe, was er von Kindheit an ohne seinen Partner bereits geworden ist, umzuformen in die persönliche Reifung zu zweien — durch die Ehe“ (25). Ist bereits die gemeinsame Gegenwart der Ehe aufgrund der zwei verschiedenen Vergangenheiten eine potentielle Krisensituation, so erhöhen unerledigte Passagen der durchlebten Vergangenheiten die potentielle zur aktuellen Krise. Die anfangs eher abstrakt-wissenschaftliche Sprache des Autors wird merklich konkreter, wenn er exemplarische Formen ungelöster Reifungsprobleme darstellt, die die Ehefähigkeit beeinträchtigen: unabgebaute Bindung an die Eltern und Partneridole der Liebeserwartung.

Der Kirchenrechtler Fürst unterzieht den Codex einer sachlichen Kritik: Daß ein Ehekonsens, wie er nach den geltenden Vorschriften des CIC zu einer gültigen Eheschließung ausreicht, „berechtigten modernen Einsichten nicht mehr entspricht, ist wohl offenkundig“ (57). Zwar finden die Forschungsergebnisse der Psychologie in der kanonistischen Eherechtswissenschaft und bei den kirchlichen Gerichten zunehmend Beachtung, doch sind auch im Entwurf der Codex-Reformkommission „sicher bei weitem nicht alle Desiderate erfüllt“ (65). Der Auftrag zur ständigen Reform der Kirche gilt auch für das Recht, das gerade auf einem so komplexen Gebiet wie dem Ehe recht nicht an den humanwissenschaftlichen Erkenntnissen vorbeigehen kann. Vorerst allerdings bleibt die Kluft zwischen Psychologie und Kirchenrecht bestehen. Leider ist der relativ kurze Artikel des Kanonisten der einzige Beitrag des Kirchenrechts in diesem interessanten Buch; die restlichen Beiträge dreier Psychotherapeuten befassen sich mit neurotischer Persönlichkeitsreifung und Eheentscheidung.

3. Das Eherecht der katholischen Kirche soll neu geregelt werden. Den Bischöfen

wurde 1975 der römische Entwurf für ein revidiertes Eherecht zugeschiedt, der im wesentlichen auf den juristischen Regelungen des CIC von 1918 basiert. Zu diesem Thema hat ein Mitglied der Päpstlichen Kodexkommission, Peter Huizing, ein Alternativmodell verfaßt; es geht ihm um einen „ersten schematischen Ansatz für einen Gedankenaustausch über die Richtung, in der sich eine pastoral orientierte kirchliche Eheordnung entwickeln könnte“ (83).

Das Buch bietet lesenswerte biblische und historische Forschungen sowie eine fundierte Analyse von E. Schillebeeckx („Die christliche Ehe und die menschliche Realität völliger Ehezerüttung“, 41—73): Aufgrund der Eigenart der christlichen Tradition und des Umgangs der Jüngergemeinde mit den Worten Jesu kann jedes christliche Normmodell wesensgemäß nie erschöpfend, sondern stets nur fragmentarisch und inadäquat sein. Aus der geschichtlichen Entwicklung geht hervor, „daß der Sinn, die Erfordernisse und die Grenzen der Unauflöslichkeit der Ehe in den verschiedenen Stadien verschieden sind“ (51). Gerade von christlicher Motivation her sind unheilbar zerrüttete Ehen zu scheiden und ist die Wiederverheiratung zuzulassen; es geht somit um „Christliche Möglichkeiten nach völliger Ehezerüttung“.

Nach einer knappen Wiedergabe des römischen Entwurfs versucht Huizing in seinem „Alternativentwurf“ diese theologischen Einsichten in 38 praktikable Canones umzusetzen, denen jeweils eine „Erläuterung“ beigegeben ist. Er lehnt dabei die relativ junge Auffassung des geltenden Kirchenrechts, wonach jede gültige Ehe zwischen Getauften notwendig Sakrament sei, und umgekehrt ein Ehevertrag, der nicht das Sakrament begründe, auch nicht gültig sei, als historisch und theologisch verfehlt ab. Die Canones reichen von einer Ablehnung der kirchlichen Trauung bei fehlender christlicher Motivation (c.7) über eine mögliche kirchliche Anerkennung der Ziviltrauung (c.13) bis zur Neufassung der Ehehindernisse (cc. 21—26). Über ungültige und zerrüttete Ehen würde

nicht mehr wie bisher ein Gremium von Klerikern beschließen, sondern ein Team von Fachleuten, die zusammen mit den Betroffenen akzeptable Lösungen suchen, dabei auch die Folgen eines eventuellen Auseinandergehens nicht mehr außer Acht lassen und selbst eine neue Eheschließung ermöglichen sollen (cc. 27—36). Indem Huizing für einen pastoral-therapeutischen Beistand in schweren Ehekrisen plädiert, stellt er den diakonischen und pastoralen Gesichtspunkt vor das Prinzip der Rechtsgleichheit und Rechtssicherheit. — Für jeden, der sich rasch und gründlich über den gegenwärtigen Stand der Ehe-theologie informieren will, wird dieses Buch prägnante Orientierung bieten. Auch wenn man Bedenken gegen einzelne Canones haben mag, dürften Huizings ausgewogene Gesetzesvorschläge große Resonanz im kirchlichen Raum entfalten, weil er der römischen Vorlage auf der gleichen juristischen Sprachebene antwortet und aufzeigt, welche Funktion das Kirchenrecht dem Evangelium entsprechend haben kann.

Josef Lange, Wien

Büchereinlauf

(Eine Besprechung der hier angeführten Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.)

- Aubert R.**, Geschichte der Kirche, Band V/I: Vom Kirchenstaat zur Weltkirche. 1848 bis zum Zweiten Vatikanum, Benziger Verlag, Zürich — Einsiedeln — Köln 1976.
- Bettscheider Heribert** (Hrsg.), Das asiatische Gesicht Christi. Veröffentlichungen des Missionspriesterseminars St. Augustin bei Bonn Nr. 25, Steyler Verlag, Bonn 1976.
- Beutler Johannes — Semmelroth Otto** (Hrsg.), Theologische Akademie, Bd. XIII, Verlag Josef Knecht, Frankfurt a. M. 1976.
- 50 Jahre Bibel und Liturgie 1926—1976, 3/76 Festnummer, Hrsg. und Verleger Österreichisches Katholisches Bibelwerk, Klosterneuburg 1976.
- Dantine Wilhelm**, Schwarze Theologie. Eine Herausforderung der Theologie der Weißen? Verlag Herder, Wien — Freiburg — Basel 1976.
- Düsterfeld Peter — Rolfes Helmuth** (Hrsg.), Unsere Hoffnung. Predigtmodelle zu einem Bekenntnis des Glaubens in dieser Zeit, Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1976.
- Emeis Dieter — Sauermost Burkhard** (Hrsg.), Synode — Ende oder Anfang. Ein Studienbuch für die Praxis in der Bildungs- und Gemeindeförderung, Patmos-Verlag, Düsseldorf 1976.

- Exeler Adolf** (Hrsg.), Umstrittenes Lehrfach: Religion. Reihe: Schriften der Katholischen Akademie in Bayern, Band 73, Patmos-Verlag, Düsseldorf 1976.
- Faber Heije**, Junge Erwachsene auf dem Weg zur Selbstfindung, Chr. Kaiser Verlag, München — Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1976.
- Feiner Johannes — Löhrer Magnus** (Hrsg.), Mysterium Salutis. Grundriß heilsgeschichtlicher Dogmatik. Band V: Zwischenzeit und Vollendung der Heilsgeschichte, Benziger Verlag, Zürich — Einsiedeln — Köln 1976.
- Firkel Eva**, Die selbst-bewußte Frau. Zur Identitätskrise der Frau in der westlichen Welt, Verlag Josef Knecht, Frankfurt a. M. 1976.
- Frielingsdorf Karl — Stöcklin Günther**, Seelsorge als Sorge um Menschen. Pastoralpsychologische Modelle für die Fortbildung von Theologen und Mitarbeitern im kirchlichen Bereich, Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1976.
- Fuchs Albert** (Hrsg. und Verleger), Jesus in der Verkündigung der Kirche. Reihe: Studien zum Neuen Testament und seiner Umwelt (SNTU), Linz 1976.
- Furger Franz — Heierle Werner**, Die Synode zum Thema ... Wirtschaft und Politik. Eine Taschenbuch-Reihe mit den Ergebnissen der Schweizer Synode 72, Benziger Verlag, Zürich — Einsiedeln — Köln 1976.
- Ganoczy Alexandre**, Der schöpferische Mensch und die Schöpfung Gottes, Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1976.
- Goldmann Christoph**, Ursprungssituationen biblischen Glaubens. Eine Einführung in das Alte Testament für die religionspädagogische Praxis, Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen — Benziger Verlag, Zürich 1976.
- Goss-Mayr Hildegard**, Der Mensch vor dem Unrecht. Spiritualität und Praxis gewaltloser Befreiung. Reihe: Soziale Brennpunkte, Heft 3, Europaverlag, Wien 1976.
- Harsch Helmut**, Hilfe für Alkoholiker und andere Drogenabhängige. Chr. Kaiser Verlag, München — Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1976.
- Heim Walter**, Im Dienst weltweiter Solidarität, Missionsgesellschaft Bethlehem, Immensee 1976.
- Hoffstätter Willi**, Wir freuen uns auf die Predigt. Beispiele für Kinder-, Jugend- und Familiengottesdienste, Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1976.
- Hungerleider Fritz**, Das ZEN-Seminar. Ein Leitfaden für Übende und Lehrer, Verlag Herder, Freiburg — Basel — Wien 1976.
- Institut für Friedensforschung und Internationales Institut für den Frieden (Hrsg.), Christen und Marxisten im Friedensgespräch. Materialien dreier wissenschaftlicher Symposien, Verlag Herder, Wien — Freiburg — Basel 1976.
- Isbert Otto Albrecht**, Der volle Yoga (Purna-Yoga). Ein Übungsweg zum vollständigen Menschen für Selbststudium und Unterricht, Verlag Herder, Wien — Freiburg — Basel 1976.
- Jungclaussen Emmanuel**, Beten mit Franz von Assisi, Verlag Herder, Freiburg — Basel — Wien 1976.
- Kahlefeld Heinrich**, Orientierung am Evangelium. Lectio brevis. Neue Folge, Verlag Josef Knecht, Frankfurt a. M. 1976.
- Klostermann Ferdinand**, Kirche — Ereignis und Institution. Überlegungen zur Herrschafts- und Institutionsproblematik in der Kirche, Verlag Herder, Wien — Freiburg — Basel 1976.
- Lell Joachim — Menne Ferdinand** (Hrsg. im Auftrag des Deutschen Ökumenischen Studienausschusses), Religiöse Gruppen. Alternativen in Großkirchen und Gesellschaft. Berichte, Meinungen, Materialien, Patmos-Verlag, Düsseldorf — Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1976.